

Sechzehntes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. Februar 1852.

(Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder des Pauliner-Sängervereins  
gütigst übernommen.)

**Erster Theil.**

Ouverture zu Leonore von L. van Beethoven. (N<sup>o</sup> 2.)

Vorspiel aus der Oper „Ali Baba“ von L. Cherubini.

(Die Soli gesungen von den Herren *Stigelli* und *Behr*.)

*Nadir.*

Es ist gescheh'n! — dahin ist mein Hoffen!  
O du Geliebte! welches Loos hat mich  
getroffen!

Aus dem heimathlichen Land  
Seh' ich mich auf ewig verbannt.  
Nichts erweicht deines Vaters Willen!  
Erkaufen sollt' ich mir der Tochter Hand  
— mit Gold!

Ich such' in fremdem Land seine Habsucht  
zu stillen —

Ha! vielleicht, so dacht' ich mir, ist fern  
das Glück mir hold!

Doch das Glück will stets nur Tücke  
üben!

Mein einzig Gut, das mir geblieben,  
Ist meine Treu'! Auf's Neue eilt ich nun  
zu dir,

Und bat um deine Hand; —  
Nur Ali's Hass vermocht' ich zu entzünden!  
Mit Abul-Hassan's Gold will dich sein  
Geiz verbinden!

Jede Hoffnung entreisst er mir —  
Und gönnet selbst mir keinen Blick  
von dir.

*Romanze.*

Du allein weisst, o Theure,  
Welch Loos mich nun bedroht!  
Dein Anblick war mir Leben,  
Deine Ferne ist mir Tod!  
Mächt'ger Gott, blick' hernieder,  
Lenke du mein Geschick!  
Gieb, o gieb sie mir wieder,  
Gieb mein Glück mir zurück!  
Nichts vermag je zu enden  
Die Qual, die mich verzehrt,  
Selbst nicht des Reichthums Gaben,  
Dem Herzen einst so werth!  
Falsches Glück, das von ferne  
Mir log mit eittem Blick,  
All' dein Gold lass' ich dir gerne,  
Nur sie gieb mir zurück!

dmis II y 57, 21

YT / 199 / 2003



**Recitativ.***Urs-Kan.*

Ihr konntet nun von jenen Felsenhöhen  
Die Karawane deutlich sehen;  
Bevor des Meeres Schooss den neuen Tag  
gebar,

Sei unserm Heldenmuth die Beute zu-  
gewendet,

Die des Propheten Huld uns sendet.

Die Pferde sah ich ziehn, der Kameele

reiche Schaar,

Die Zeit ist da, die Gefährten rufe herauf.

*Nadir.*

Was ist das? Hör' ich recht?

Zu athmen wag' ich kaum.

*Urs-Kan.*

Sesam! Sesam! thu' dich auf.

*Nadir.*

Ist's Wahrheit, ist's ein Traum?

Was ich gesehn, den Augen trau' ich kaum.

**Cavatine.***Urs-Kan.*

Ja! dieser Fang soll uns gelingen,  
Jeder kämpfe als Mann und Held!  
Was mit tapferm Arm wir erringen,  
Wird unserm Schatze beigesellt.

*Nadir.*

Ja, ja, sie sind's! das ist ihr Zufluchtsort—  
Und dieser Fels — und jenes Zauberwort?  
Zu neuem Raub zieh'n sie nun fort!

Was ist jetzt wohl ihr Plan?

Ja, sie sind's! die vierzig Räuber!

**Arie aus Don Juan von W. A. Mozart, gesungen von Herrn  
G. Stigelli.**

*Ottavio.*

Ein Band der Freundschaft fesselt uns Beide,

Was dich beruhigt, gewährt mir Freude,

Bei deinem Leide bricht mir das Herz.

Hör' ich dich seufzen, seh' deine Pein,

Nimmt reges Mitleid die Brust mir ein.

Ach! kein Freund ist glücklich allein!

*Urs-Kan.*

Wohlan, auf zur That!

Folget mir! die Stunde naht!

Doch — still und leise

Nach Räuberweise.

*Chor.*

Ja, still und leise

Nach Räuberweise!

Du führst uns an.

*Urs-Kan.*

Sesam! Felsen! — thu' dich auf!

*Nadir.*

Was seh' ich! —

*Urs-Kan.*

Nun kommt!

*Chor.*

Er führt uns an!

Zieht still voran,

Nur leis' und sacht,

In tiefem Schweigen,

Im Schutz der Nacht.

Die Hoffnung lacht,

Da List und Schlaubeit

Uns bewacht.

*Urs-Kan, Kalaf und Thamar.*

Wir täuschen sie und harren stille.

Der Bäume Laub sei uns're Hülle!

Doch seh'n wir sie auf freier Bahn,

Dann fallen wir sie plötzlich an.

*Alle.*

Nur still voran!



Ouverture, Duett und Finale des 2. Acts aus der Oper  
„Wilhelm Tell“ von Rossini.

(Arnold — Herr Stigelli. Tell — Herr Behr. Walther —  
Herr Kretschmar.

Recitativ.

Arnold.

O muss mein Herz dem Kummer Liebe  
weihn?

Auf ewig floh mein Seelenfrieden,  
Nie strahlet meinem Blick der Minne trau-  
tes Glück,

Mich kränzen nie der Wonne Zauberblüten,  
Mir ist nur Gram beschieden,  
Mathilden glüht die Brust,

Doch mein Herz, ach, es fühlt sich schuld-  
bewusst!

Du sahst mich einst, o Du mein Leben.  
Vom Tode rettend, Dich umschweben,  
Dem Dank entblühte unser Herzensband;  
Doch nie wird mir die Schuld vergeben  
Des Schweizers theures Vaterland!

Von Hoffnungswahn bethört, erfüllt von  
Liebesgluthen,  
Weih' ich in frevler Lust mich der Ty-  
rannenmacht,

Erkämpfte Undank nur in mancher heissen  
Schlacht,

Zur Schmach dem Land, sah mich die  
Schweiz für Fürsten bluten.

Doch nun mein Herz dem Band, dem schön-  
den Band entsagt.

Was erschallt? die Tyrannen, die uns ha!  
verhöhnern,

Sie sind's, sie sind's, ihre Hörner ertönen!  
Gessler, Du nahst, Mathilde Dir zur Seite;  
Noch einmal sie zu sehn, zum letzten Mal  
zu seh'n,

Wie diesem Zauber, ach! ihm wider-  
stehn?!

Duett.

Tell.

Ha! wohin? Sprich, was soll dies Eilen?  
Du flichst den treuen Freund, willst nicht  
bei ihm verweilen?

Arnold.

Nein!

Tell.

Warum bebest Du?

Arnold.

Verstellung diesem treuen Herzen?  
Wo bliebe bei der Knechtschaft Schmerzen,  
Ach, meiner Brust die Seelenruh'?

Tell.

Mein theurer Freund, ich theile Deine  
Schmerzen,  
Doch offen bist nicht, Arnold, Du.

Arnold.

Brich, o mein armes Herz!

Tell.

Sprich, was soll's? wie deuten mir dies  
Grauen?

Nicht willst Du mir vertrauen?

Arnold.

Was willst Du mir?

Tell.

Dir ruft Dein Land, die Ehre rufet Dir!

Arnold.

Mathilde, Engel meiner Triebe,  
Wie, ach, entsagen meiner Liebe?

Tell.

Ha, was stürmt ihm in der Brust?

Arnold.

Ja, meinem Lande,  
Ihm opfre ich die Bande,  
Mich ihm mit treuer Schweizerbrust!

Tell.

Ach, er fühlt sich schuldbewusst,  
Doch er löst die Slavenbande,



Weihet nur dem Vaterlande  
Seine treue Schweizerbrust!  
O Freund, lass uns die Ketten brechen,  
Dem Tode selbst trotzt Schweizermuth!

*Arnold.*

Nicht, Tell, vergeude edles Blut!

*Tell.*

Es fliesse, unsre Schmach zu rächen!

*Arnold.*

Ach, schwerem Joch die Kraft erliegt,  
Sie ringt sich nicht empor.

*Tell.*

Muth, er siegt!

Das schönste Loos der Tod dem lieben  
Vaterlande!

*Arnold.*

Du wagst Dein Erdenglück?

*Tell.*

Dem Lande!

*Arnold.*

O Tell, mir ahnt nur Missgeschick!

*Tell.*

Schwer lasten unsre schnöden Sklaven-  
bande,  
Die Freiheit nur ist ächtes Glück.

*Arnold.*

Ach! eitles Hoffen!

*Tell.*

Mein Blut dem Lande!

O brich mit mir der Knechtschaft Eisen-  
bande!

*Arnold.*

Wir sollten siegen?

*Tell.*

Will es Gott!

*Arnold.*

Was unser harret?

*Tell.*

Sieg und Tod!

*Arnold.*  
Wenn wir, o Tell, erliegen?

*Tell.*

Die Bahre!

*Arnold.*

Doch wer rächet uns?

*Tell.*

Gott!

*Arnold.*

Mathilde, Engel meiner Triebe,  
Wie, ach, entsagen meiner Liebe? etc.

*Tell.*

Ha, was stürmt ihm in der Brust? etc.

*Arnold.*

Freund, mein Wort, zum Kampf ich eile,  
Sobald die Stunde ruft.

*Tell.*

Verweile!

*Arnold.*

Unseel'ger Augenblick!

*Tell.*

Zurück, Zurück!

*Arnold.*

Sie nahet, Gessler nahet!

*Tell.*

Du kriechst vor dem Tyrannen?

Wie, Schweizer, magst Du buhlen  
Um eines Gnadenblickes Lust?

*Arnold.*

So kannst Du mich verkennen?

Wer Schweizer mag sich nennen,  
Fühlt edlen Stolz entbrennen  
In kräftig freier Brust.

*Tell.*

So bist Du ganz der Schweizer wieder,  
Stolz blickt auf Dich das liebe Vaterland,  
Dem Freund vergib, der, Arnold, Dich  
verkannt.

*Arnold.*

Mein Vater! O mein Land! Meine Liebe!  
Grauen!



*Tell.* Der Thäler heitre Jubelklänge  
Umstrahle heut noch Rosenlicht.  
Er erbleicht? wie, darf ich ihm vertrauen?

*Arnold.* Es schau' der Freund die Thräne nicht;  
O Gott, nur Dir darf ich den Schmerz  
vertrauen;  
Doch Liebe weicht dem Pflichtgebot.  
O Gott, nur Dir darf ich den Schmerz  
vertrauen!

*Tell.* Heil unsrer Schweiz, Heil ihr! Tyrannen  
Tod!  
Heil uns, nun darf ich ihm vertrauen!

*Tell.* Dort schallen sie, die frohen Festgesänge,  
Die Kränze, die uns holde Freude flicht,  
Sie trübe unsers Grames Zähre nicht,  
*Arnold.* Die Liebe weicht dem Pflichtgebot.

*Tell.* Heil unsrer Schweiz! Tyrannen Tod!

**Finale.**

*Tell.*  
Horch, aus des Waldes dunkler Oede  
Ein dumpfer Laut von Tritten schallt;  
Freunde, hört!

*Arnold.*  
Freunde, hört!

*Tell.*  
Nur stille!

*Walther.*  
Von leiser Stimmen Ton der Wald rings erschallt.

*Arnold.*  
Hört, hört, sie nahen!

*Tell.*  
Halt! Steht Rede!

*Chor.*  
Des Vaterlandes Freunde.

*Tell.*  
Seid gegrüsst!

*Arnold.*  
Tag der Rache!

*Tell, Walther, Arnold.*  
Heil, Heil gerechter Sache!

*Chor. (Unterwald.)*  
Ruft das Land, ruft die Schweiz, gern wir weihn unser Blut  
Bis zum Tod der gerechten Sache;  
Wer verzagt, wo es gilt des Schweizers höchstes Gut?  
Es erschallet der Ruf zur Rache.  
Fels und Strom, Wald und Nacht scheute nicht unser Muth.



*Tell.*

Sei gegrüsst, Unterwald, mit Vätterruhm gekrönt,  
Stets sah man für die Schweiz dich kühn zum Kampfe eilen.

*Walther.*

Die Schwyzer, horch, sie nah'n, ihr Horn vom Felsen tönt,  
Sie kommen, treu den Ruhm zu theilen,  
Der uns am Ziel, am hohen Ziele krönt.

*Chor. (Schwyzer.)*

Unser Joch lastet schwer,  
Lastet schwer auf dem Lande,  
Nicht sind wir Schweizer mehr,  
Uns drücken Knechtesbände.  
Kaum ertönt die Klage,  
Es verstummt höchstes Leid.

*Tell.*

Wir verzeihn dies Zagen in blutig schwerer Zeit!  
Sie sind getreu dem Ruf der Rache,  
Dem Lande ist ihr Arm geweiht;  
Heil, Heil gerechter Sache!

*Tell, Walther, Arnold.*

Heil, Heil u. s. w.

*Chor.*

Heil, Heil gerechter Sache!

*Walther.*

Nur Uri fehlet noch, hört es den Ruf der Rache?

*Tell.*

Sie ist uns treu, bereit zu Rath und That;  
Die Vorsicht will's: auf andern Wegen  
Führt sie dem Bruderbund der stille See entgegen,  
Nicht dräuet seine Fluth Verrath.

*Walther.*

Seht, Freunde, seht, schon nahen sie dem Strande,  
Die Brüder nah'n!

*Tell. Walther, Arnold.*

Wer naht?

*Chor. (Uri.)*

Heil, Heil dem Vaterlande!

*Tell.*

Heil Euch! die Bundesbrüder grüssen wir.

*Alle.*

Heil Euch! die Bundesbrüder grüssen wir!



*Chor.*

Du siehst bereit uns hier,  
 O Tell, dir folgen wir,  
 Die Schweiz vertrauet dir,  
 Wir brechen Sklavenbände.  
 Sprich, Tell!  
 Dein Ruf erfüllt mit Muth  
 Die Brust, mit Heldengluth,  
 Die Freiheit winkt dem Lande,  
 Ihr unser Gut und Blut!  
 Freiheit! Freiheit!

*Arnold.*

Dem Vater blut'ge Rache!

*Chor.*

Er starb! Was that der Biedermann?

*Arnold.*

Was er that! Er liebte das Vaterland!

*Chor.*

Ha! blutig schnöde Sklavenbände!

*Tell.*

Auf! zum Streit, Brüder, auf! Es gelte Blut um Blut!  
 Auf, auf zum Waffentanze,  
 Ergreifet Schwert und Lanze  
 Mit kühnem Heldenmuth!

*Chor.*

Auf, auf zum Waffentanze!  
 Ergreifet Schwert und Lanze  
 Mit kühnem Heldenmuth!

*Tell.*

Wenn morgen rund umher die Feuerzeichen leuchten —  
 Seid, Brüder, Ihr bereit?

*Chor.*

Mit Gut und Blut zum Streit!

*Tell.*

Zum Kampfe?

*Chor.*

Bereit!

*Tell.*

Zum Tode?

*Chor.*

Bereit!

*Tell.*

Lasst dieses Schweizerhandschlag's heil'ge Bande  
 Geloben Rettung unserm Lande!



*Alle.*

Gelobet sei's bei unsrer Schmach,  
 Bei Schweizertreu, bei unserm Lande.  
 Erschienen sei der Rache Tag;  
 Wir brechen sie, die Sklavenbande!  
 Verräther treffe Tod und Schande,  
 Sie laße nicht der Sonne Strahl,  
 Kein gastlich Dach soll sie empfangen,  
 Sie keine Grabesruh' umfängen!  
 Nie ein Ziel ihrer Qual!  
 Ja, so sei's gelobt!

*Arnold.*

Der Morgen tagt!

*Tell.*

O brächt' er Segen im Geleite!

*Arnold.*

Ja, wir siegen!

*Tell.*

Das Losungswort dem Lande?

*Arnold.*

Zum Streite!

*Tell, Arnold, Walther.*

Zum Streite!

*Alle.*

Zum Streite!

## Zweiter Theil.

Symphonie von F. Mendelssohn Bartholdy. (N<sup>o</sup> 5, A moll.)

Das siebzehnte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 12. Februar 1852.

*Billets zu 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fried. Kistner und am Eingange des Saales zu haben.*

Einlass halb 6 Uhr, Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf u. Härtel in Leipzig.